

ICH LIEB DICH

VON KRISTO ŠAGOR 8+

Materialmappe

Theaterpädagogisches Begleitmaterial und Unterrichtsvorschläge

Können ist gut. Müssen ist schlecht. [...]

Nur in der Liebe ist das anders. Da ist müssen nie müssen.

Wenn du den anderen einfach lieben *musst*, weil er dich so anschaut.

Lieben *musst*, weil er das so sagt.

Weil er dir so – überhaupt ein gutes Wort: So.

Jemand, den du liebst, macht Dinge einfach so.



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Seite 2: Vorwort

Liebe Lehrer*innen und Pädagog*innen, liebe Schüler*innen,

es ist schon ein komisches Ding, das mit der Liebe.

In diesem Theaterstück von Kristo Šagor machen sich Lia und Julian auf die Suche nach jenem ominösen Ding. Ist es ein Gefühl? Wie kann man es greifen? Gibt es das überhaupt? Und wenn ja, wie lange kann das eigentlich andauern?

Die beiden kennen sich schon seit dem Kindergarten, sind danach gemeinsam zur Grundschule gegangen und haben eine Vertrautheit, die keine Geheimnisse kennt. Eine echte Freundschaft also, die nichts erschüttern kann – oder?

Wir begleiten diese zwei jungen Menschen, die an der Schwelle von der Kindheit zur Jugend stehen, auf ihrer Suche. Wir begeben uns selbst mit den beiden auf eine Entdeckungsreise mit vielen „Ja’s“, „Nein’s“, „Wenn’s“ und „Aber’s“. Und wenn wir beim Vorübergehen aufmerksam in die Spalten und Untiefen am Wegesrand schauen, dann sehen wir, dass auch Enttäuschungen, Irritationen, Ängste, Wut und Trauer irgendwie mit der Liebe verbunden sind.

Die zwei suchen sich auch Hilfe bei Erwachsenen, die mit ihren Erfahrungen vielleicht Licht ins Dunkel der vielen Fragen bringen können. So treffen wir auf weitere Personen, die, so gut sie eben können, Auskunft über ihre eigene Sicht auf die Liebe geben.

Ein toller Theatertext, der viel kleine und große Philosophie hervorbringt und auch die große Frage nach der Vergänglichkeit thematisiert.

Gespielt werden Lia und Julian von zwei Schauspieler*innen, die ganz nebenbei auch all die anderen Personen, Wesen und Dinge verkörpern, die geliebt werden ... können.

Ja, auch Dinge oder gar Ideen können geliebt werden.

Ich zum Beispiel liebe das Theater.

Und Sie?

Und Ihr?

Verliebte Grüße

Michael (Pivi) Pietsch

Theaterpädagoge am Hessischen Landestheater Marburg

Seite 3: Inhaltsangabe zur Mappe

Inhalt:

Seite 1: Deckblatt

Seite 2: Vorwort

Seite 3: Inhaltsangabe zur Mappe

Seite 4: Bühnenanweisung für die Vorstellung im Klassenzimmer

Seite 5: Skizze zur Bestuhlung im Klassenraum und Kontakte

Seite 6: Besetzung

Seite 7-8: Vita und Fragen an Regisseurin Dominique Enz

Seite 9: Die Spieler*innen: Jorien Gradenwitz und Ben Knop

Seite 10-11: Zum Stück – englische Liedtexte und deutsche Übersetzung

Seite 12: Probenfotos

Seite 13-14: Textliche Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Seite 15-18: Weitere Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Seite 19: Kurzes Schlusswort und Impressum

Um den reibungslosen Ablauf des Gastspiels im Klassenzimmer zu gewährleisten, bitten wir, folgende Punkte zu beachten:

Dauer der Vorstellung und Nachbereitung durch unsere Theaterpädagog*innen:

- Die Spieldauer des Stücks beträgt 45 Minuten.
- Im Anschluss übernimmt die Theaterpädagogik die Nachbereitung, ebenfalls für 45 Minuten.

Die Vorbereitung:

- Unser Team (2 Spieler*innen, 1 Theaterpädagog*in, ggf. 1 Techniker*in) wird eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der Schule eintreffen, sofern keine anderen Absprachen getroffen sind.
- Wir brauchen eine*n Ansprechpartner*in, die uns vor Ort mit den Gegebenheiten vertraut machen kann.
- Wir benötigen einen separaten, ggf. abschließbaren Raum, in dem sich die Spieler*innen umziehen und vorbereiten können und der bis zum Ende der Nachbereitung von uns genutzt werden kann.
- Wir mögen koffeinhaltige Getränke. 😊
- Hübsch ist es, wenn im Vorfeld abgeklärt werden kann, dass unnötige Störungen der Vorstellung (Durchsagen, Klingeln, Hereinplatzen, etc.) vermieden werden.
- Das Stück baut in den letzten 5-10 Minuten eine sehr ruhige Stimmung auf. Wenn möglich sollte es zeitlich so angesetzt werden, dass gerade das Ende nicht durch äußeren Pausenlärm o.ä. in seiner Intensität verliert.

Der Klassenraum:

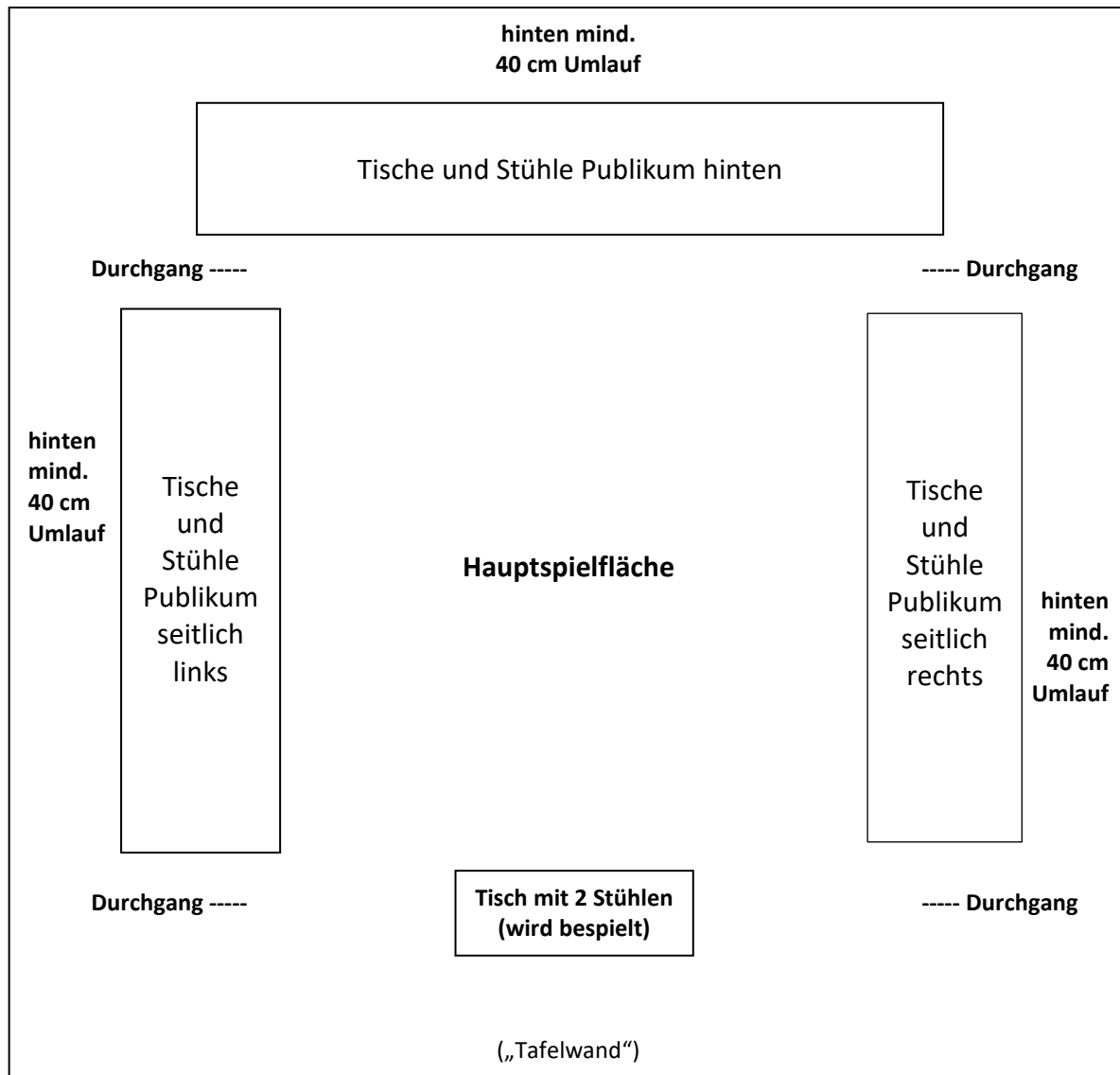
- Ein Blick in den Klassenraum sollte ca. 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn möglich sein.
- Der Klassenraum wird in einer U-Bestuhlung mit Zugängen an allen Seiten bespielt.
- Hinter den Reihen bis zur Wand sollte noch Platz bleiben (ca. 40 cm), damit die Spieler*innen auch hinter dem Publikum laufen können.
- Mittig vor der „Tafelwand“ benötigen wir einen stabilen Tisch mit zwei Stühlen (es wird auch auf dem Tisch stehend gespielt).

Ein Trailer:

- Bei Interesse können Sie gerne auf unserer Homepage nachschauen und auf der Stückseite den Link zum Trailer anklicken:
- <https://www.hltm.de/de/produktion/ich-lieb-dich-1>

Seite 5: Skizze zur Bestuhlung im Klassenraum und Kontakte

Sollte es bis zur Pause im Vorfeld der Vorstellung nicht möglich sein, das Klassenzimmer in der nötigen U-Form vorzubereiten (Gruppentische, Frontalbestuhlung, etc.), braucht unsere Theaterpädagogik und Technik ausreichend Zeit (je nach Ausgangssituation ca. 15-20 Min.), um den Raum in die in der unten zu sehenden **Skizze** nötige Form zu bringen.



Kontakte:

Bei allgemeinen Fragen zum Stück und Absprachen zur konkreten Umsetzung wenden Sie sich bitte an Michael Pietsch

Tel.: 06421-9902-37

Mail: m.pietsch@hltm.de

Für die Buchung des Stücks melden Sie sich bitte bei Jürgen Sachs

Tel.: 06421-9902-37

Mail: j.sachs@hltm.de

Die Besetzung

Lia – und viele(s) andere(s)	Jorien Gradenwitz
Julian – und viele(s) andere(s)	Ben Knop

Das Produktionsteam

Regie	Dominique Enz
Ausstattung	Marina Rengel Lucena
Regieassistenz	Nathalie Glasow
Dramaturgische Beratung	Eva Lange
Musikalische Beratung	Christian Keul
Theaterpädagogik	Michael Pietsch

„Das Theater ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen.“
(Max Reinhardt)

Dominique Enz: *1992 in St. Gallen, ist freischaffende Regisseurin und lebt in Zürich. Sie studierte Literatur-, Film-, und Politikwissenschaft in Zürich und Schauspieltheaterregie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Neben dem Studium gründete sie mit Mitstreiter*innen das Kollektiv EBOFF, ein Zusammenschluss junger Kunstschaffender, die in unterschiedlichen Konstellationen Theater-, Tanz- und Filmproduktionen realisieren. 2016 assistierte sie bei Theater Katerland, Winterthur. Seit ihrem Studienabschluss 2020 inszeniert sie für ein junges Publikum. Sie interessiert sich für ein sinnliches und physisches Theater mit allen Mitteln, das manchmal vom Text her denkt, ein andermal ganz ohne Sprache auskommt.



Foto: privat

So waren zum Beispiel «Das XIS wird nicht gehört» ein Stück voller Töne und Musik, aber ohne Sprache für Kinder ab 3 Jahren (Hessisches Landestheater Marburg), und «grrr knrsch ha!» ein Stück, das Gefühlswelten ausschließlich durch Musik, Bewegung und Textilien erlebbar macht (Koproduktion mit dem Tanzhaus Zürich und kicks!-Festival). Häufig arbeitet sie mit Objekt- oder Figurentheater: «An der Arche um Acht» und «Petty Einweg» am Figurentheater St. Gallen, «Mutig, Mutig» am Hessischen Landestheater Marburg (in 2022 gekürt mit dem 3. Platz beim KUSS-Festival Marburg). 2022 inszenierte sie die UA von «Out There» im Rahmen des 1. Postgraduiertenprojekts am Jungen Schauspielhaus Hamburg.

Vier Fragen des stückbegleitenden Theaterpädagogen an die Regisseurin:

1. Wie kam es dazu, dass du "Ich lieb dich" in Marburg inszenierst?

Der Stückvorschlag kam vom Theater. Es war dann Liebe auf das erste Lesen. Am Ende habe ich fast geweint. Das Einzige, was die Dramaturgie-Runde und mich aufgerieben hat, war, dass das Stück einen heteronormativen Blick repräsentiert. Deshalb haben wir die Rollen von Julian und Lia getauscht und versucht, mit einer queeren Perspektive auf das Stück zuzugehen.

2. Was ist für dich das Spannende an diesem Text?

Mich bezaubert die Einfachheit und Klarheit des Textes. Ganz locker und wie im Vorbeigehen stellt er große Fragen: Warum vergeht Liebe? Warum tut es weh und ist es anstrengend, wenn Dinge sich verändern? Woher weiß man, dass man liebt? Was hat Liebe mit Angst zu tun? Was macht es mit der Liebe, dass alles sterben muss?

Als Regisseurin liebe ich es, dass Lia und Julian so viele verschiedene Rollen spielen. Diese Form gefällt mir einerseits, weil es viel Spaß macht, mit den Spieler*innen die vielen Rollen zu erarbeiten. Wie spielt man bitte schön mehrere Kastanien als Schauspieler?

Seite 7-8 (8): Vita und vier Fragen an Regisseurin Dominique Enz

Das finde ich eine tolle Aufgabe. Andererseits fasst diese Form einen Kern des Stückes nochmal zusammen: Es geht nämlich auch darum, dass wir uns ständig verändern.

An einem Tag lieben wir etwas, am nächsten nicht mehr. Oder am nächsten Tag ist das Geliebte anders oder sogar tot, was ich auch als eine Art von radikaler Verwandlung verstehe. Der Tod ist eine Veränderung in der Beziehung und doch geht die Beziehung auf eine gewisse Art vielleicht noch weiter. Unsere Liebe hört nicht einfach auf, sie verändert sich halt. Dadurch, dass die Spielenden so viele verschiedene Rollen spielen und sich also permanent verwandeln, ist dieser Gedanke auch in der Form enthalten.

Ich glaube auch, dass gerade das Medium Theater gut über Vergänglichkeit sprechen kann: Die Aufführung vergeht oder stirbt immer in dem Moment, in dem sie stattfindet. Und Theater hat auch eine Gemeinsamkeit mit Beerdigungen: Wenn Menschen sterben, kommen wir zusammen, um gemeinsam an irgendeiner Form von Ritual teilzunehmen. Dieses Zusammenkommen ist verwandt mit dem Theater.

3. Wie lief die Arbeit mit dem Produktionsteam und den Schauspieler*innen?

Die Proben für das Stück haben unheimlich viel Spaß gemacht, was auch daran liegt, dass wir alle das Stück mochten. Eine besondere Herausforderung ist, dass das Stück in jedem Klassenraum und im Theater funktionieren soll. Wir mussten herausfinden, was wir als Fixpunkte festlegen, so dass Ben und Jorien genug Sicherheit haben und doch genug Freiheit, das Stück in jedem Raum und je nach Stimmung und Klasse anzupassen.

4. Hast du Lieblingsmomente?

Ich habe ganz viele Lieblingsmomente. Einer ist, wenn das Zitroneneis und Lia beschreiben, wie das ganze Fußballfeld voll Zitroneneis ist und alle mit Absicht stolpern, um Zitroneneis im Mund zu haben. Ich bekomme dann immer ganz viel Lust auf Zitroneneis und bilde mir ein, es fast auf der Zunge zu schmecken.

Und die Flummis (auch weil die Kinder sie mochten).

Und das Lied.

Und Muppi.

Und wenn die Großeltern fluchen und tanzen (auch weil die Kinder das mochten).

Am meisten berührt mich, wenn der Vater von Lia mit ihr über die Trennung spricht. Sie erzählt von der Hilflosigkeit eines Vaters, der versucht seinem Kind zu erklären, warum sich die Eltern jetzt trennen und was das für das Kind heißt. Ich glaube, diese Szene ist ein bisschen therapeutisch für mich, da ich als Kind auch nicht verstanden habe, warum meine Eltern sich getrennt haben. Und wirklich erklären kann man das ja auch nicht. Denn wie die Großmutter von Julian sagt: Was wirklich in unseren Herzen passiert, weiß niemand.

"Vielen Dank für diese Einblicke in deine Gedanken und Gefühle!" (Michael Pietsch)

Jorien Gradenwitz:

Jorien Gradenwitz wurde in Baden-Württemberg geboren und wuchs in Hessen auf. Bevor sie ihr Schauspielstudium an der Kunstuniversität Graz absolvierte, assistierte sie am Schauspiel Frankfurt. Seit 2018 ist sie festes Ensemblemitglied am Hessischen Landestheater Marburg und spielte seitdem in vielen Rollen.

Darüber hinaus engagierte sich Jorien Gradenwitz als Ensemblesprecherin und leitete gemeinsam mit Zenzi Huber die „Agora Bande“ am HLTM. Sie entwickelte während der Corona Lockdowns die Formate „Mit einem Ohr im Theater“, „Mein blaues Klavier“ und den Aufruf „Liebesbriefe ans Theater“. Abgesehen von ihrer Arbeit als Schauspielerin engagiert sich Jorien Gradenwitz für mehr Geschlechtersensibilität auf, hinter und neben der Bühne.



Foto: © Neven Allgeier

Ben Knop:

Der gebürtige Berliner machte sein Diplom zum Bühnendarsteller in 2011 mit „sehr gut“ und „Auszeichnung“ an der Hamburger Stage School. Darauf folgend kam das erste Engagement am Schauspielhaus Kiel als Ensemblemitglied für „Cabaret“ unter der Regie von Frank-Lorenz Engel, einem Stück, in dem er vor wenigen Jahren auch in der Inszenierung von Carola Unser-Leichtweiß am Hessischen Landestheater Marburg für seine wunderbar gespielte und auf höchstem Niveau gesungene Interpretation der Rolle des Conférenciers gefeiert wurde.

Nach seinem Erstengagement in Kiel folgten mehrere Stücke am Altonaer Theater in Hamburg und an den Hamburger Kammerspielen. Ab der Spielzeit 2014/15 war Ben Knop vier Jahre lang festes Ensemblemitglied der Landesbühne Niedersachsen Nord.



Foto: © Neven Allgeier

Seit der Spielzeit 2019/20 ist er Ensemblemitglied am Hessischen Landestheater Marburg.

Seite 10-11 (10): Zum Stück – englische Liedtexte und deutsche Übersetzung

In der Inszenierung werden englische Liedtexte verwendet. Hier mit Übersetzungen:

Lied 1: Cher – Strong Enough	Deutsche Übersetzung: Cher – stark genug
<p>I don't need your sympathy There's nothing you can say or do for me And I don't want a miracle You'll never change for no one And I hear your reasons why Where did you sleep last night? And was she worth it Was she worth it?</p> <p>'Cause I'm strong enough To live without you Strong enough And I quit crying Long enough Now I'm strong enough To know You gotta go</p> <p>There's no more to say So save your breath and Walk away No matter what I hear you say I'm strong enough To know You gotta go</p> <p>So you feel misunderstood Baby, have I got news for you On being used, I could write the book But you don't wanna hear about it</p> <p>'Cause I've been losing sleep And you've been goin' cheap And she ain't worth half of me it's true Now I'm telling you That I'm strong enough To live without you Strong enough And I quit crying Long enough Now I'm strong enough To know You gotta go</p> <p>Come hell or waters high You'll never see me cry This is our last goodbye, it's true I'm telling you Now I'm strong enough To live without you Strong enough And I quit crying Long enough Now I'm strong enough To know You gotta go</p>	<p>Ich brauche deine Sympathie (dein Mitgefühl) nicht Es gibt nichts, was du für mich tun oder sagen könntest Und ich will kein Wunder Du wirst dich für niemanden ändern Und ich höre deine Begründungen Wo hast du letzte Nacht geschlafen? War sie es wert War sie es wert?</p> <p>Denn ich bin stark genug, Um ohne dich zu leben Stark genug Und ich habe aufgehört zu weinen Lang genug Jetzt bin ich stark genug Um zu wissen, Dass du gehen musst</p> <p>Es gibt nichts weiter zu sagen Also spare dir deinen Atem und Geh' fort Egal, was ich dich sagen höre Ich bin stark genug Um zu wissen, Dass du gehen musst</p> <p>Du fühlst dich also missverstanden? Baby, ich habe gute Nachrichten Ich könnte ein Buch darüber schreiben, benutzt zu werden Aber du willst darüber nichts hören</p> <p>Weil ich nicht schlafen konnte Und du billig/ordinär geworden bist Sie ist nicht mal halb so viel wert wie ich, das ist wahr! Nun sage ich dir Dass ich stark genug bin Um ohne dich zu leben Stark genug, Und ich habe aufgehört zu weinen Lang genug Jetzt bin ich stark genug Um zu wissen, Dass du gehen musst</p> <p>Egal, was kommt (Hölle oder Überflutung) Du wirst mich niemals weinen sehen Dies ist unser letzter Abschied, es ist wahr! Ich sage dir Nun bin ich stark genug Um ohne dich zu leben Stark genug Und ich habe aufgehört zu weinen Lang genug Jetzt bin ich stark genug Um zu wissen, Dass du gehen musst</p>
<p>Quelle: LyricFind Songwriter: Mark Philip Taylor / Paul Michael Barry Songtext von Strong Enough © Capitol CMG Publishing, DistroKid, Peermusic Publishing, Universal Music Publishing Group</p>	<p>... das Lied wird vor den letzten Refrains abgebrochen ... Übersetzung von Michael Pietsch</p>

Seite 10-11 (11): Zum Stück – englische Liedtexte und deutsche Übersetzung

Das zweite Lied wird zweistimmig von den Spieler*innen live gesungen. Hier ebenso die Übersetzung:

Lied 2: Bette Midler – The Rose	Deutsche Übersetzung: Bette Midler – Die Rose
<p>Some say love, it is a river That drowns the tender reed Some say love, it is a razor That leaves your soul to bleed Some say love, it is a hunger An endless aching need</p> <p>I say love, it is a flower And you, its only seed It's the heart, afraid of breaking That never learns to dance</p> <p>It's the dream, afraid of waking That never takes the chance</p> <p>It's the one who won't be taken Who cannot seem to give</p> <p>And the soul, afraid of dying That never learns to live</p> <p>When the night has been too lonely And the road has been too long And you think that love is only For the lucky and the strong</p> <p>Just remember in the winter Far beneath the bitter snows Lies the seed that with the sun's love In the spring becomes the rose</p>	<p>Manche sagen, die Liebe sei ein Fluss Der das zarte Schilf ertränkt Manche sagen, die Liebe sei ein Rasiermesser Das die Seele verbluten lässt Manche sagen, die Liebe sei ein Begehren Ein unaufhörliches schmerzhaftes Verlangen</p> <p>Ich sage, die Liebe ist eine Blume, Und du bist ihr einziges Samenkorn Nur das Herz, das Angst hat, gebrochen zu werden Lernt nie zu tanzen</p> <p>Nur der Traum, der Angst vor dem Erwachen hat Geht nie ein Wagnis ein</p> <p>Nur der, der nicht auch nehmen will Kann niemals geben</p> <p>Und nur die Seele, die Angst vor dem Tod hat Lernt nie, was es heißt, zu leben</p> <p>Wenn die Nacht zu einsam gewesen ist Und der Weg viel zu lang Und du denkst, dass Liebe nur Für die, die Glück haben, und die Starken ist</p> <p>Dann denk nur daran, daß im Winter Tief unter dem bitteren Schnee Das Samenkorn liegt, das mit der Sonne Liebe Im Frühling eine Rose wird</p>
<p>Quelle: Musixmatch Songwriter: Amanda Mcbroom Songtext von The Rose © Warner-tamerlane Publishing Corp., Third Story Music, Inc.</p>	<p>Quelle: https://www.songtexte.com/uebersetzung/bette-midler/the-rose-deutsch-33d6bc21.html</p>

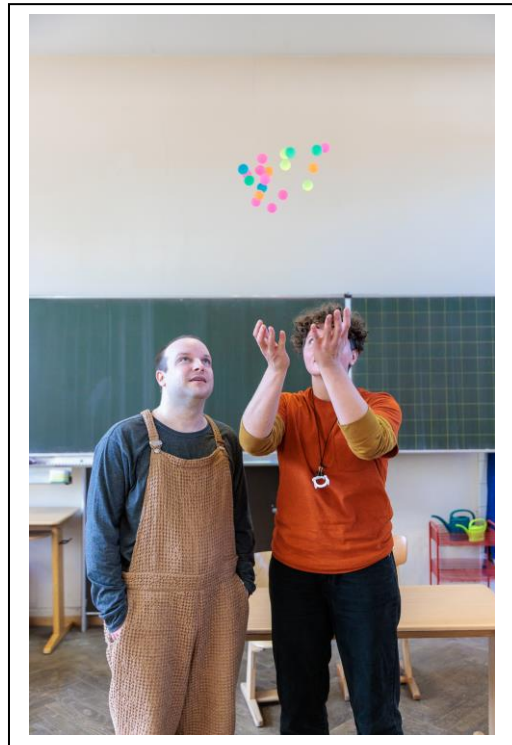
Beide Lieder unterstützen die Situationen im Stück. Es ist nicht unbedingt notwendig, die Texte in ihrer Komplexität zu begreifen. Für Grundschulkinder ohne oder mit sehr rudimentären Englischkenntnissen gibt es im intuitiven Begreifen kein Problem.

Die musikalische Untermalung verstärkt den zuvor gesprochenen Text.
Die Stimmlagen der Texte kommentieren die Zustände der spielenden Personen.

Wir möchten unseren jungen Zuschauer*innen ein komplexes Erlebnis ermöglichen, das zwar immer fordert, aber niemals überfordert.

Seite 12: Probenfotos

Alle Fotos: © Jan Bosch



Seite 13-14 (13): Textliche Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Die folgenden Textausschnitte sollen ein Gefühl dafür geben, welche einfachen und dabei doch tiefen philosophische Fragen hier verhandelt werden und wie Lia und Julian sich eigentlich blind verstehen. Sie sind gut auch in der Vorbereitung und/oder Nachbereitung des Stücks zu verwenden.

Ein Textausschnitt eignet sich sehr gut, um ein erstes Gefühl zum Stück zu bekommen:

Textausschnitt 1 (dialogisches Sprechen):

Lia: Ich liebe dich.

Julian: Ich dich nicht.

Lia: Warum?

Julian: Ist so.

Lia: Ja, aber warum?

Julian: Das weiß ich doch nicht!

Lia: Ich auch nicht. Deswegen frag ich ja.

Julian: Warum liebst du mich denn?

Lia: Phh. Schwer zu sagen.

Julian: Ja, dann denk nach.

Lia: Wenn ich an Julian denke, denk ich an diesen Tag.

Julian: In einer Stunde holt er mich ab.

Lia: Dann haben wir ja noch Zeit.

Julian: Geht so.

Lia: Der Tag war ein Sonntag.

Julian: Bestimmt kommt er heute früher. Morgen ist ja wieder Schule.

[...]

Seite 13-14 (14): Textliche Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Der zweite Textausschnitt stammt noch aus dem ersten Viertel des Stücks. Wir erfahren hier, dass sich Julian und Lia schon sehr lange kennen. Kurz zuvor hat Lia dem Publikum erzählt, dass Julians Eltern schon seit 14 Jahren verheiratet sind und sich als „gutes Team“ beschreiben. Das trifft auf ihre Eltern nicht (mehr) zu. Das macht sie nachdenklich, und auf Julians ahnungsvolles Nachfragen, verrät sie ihm ein Geheimnis. Sie sprechen dabei ihre eigenen Sätze zwar (im Sinn) zu Ende, überlagern sich dabei aber immer wieder.

Textausschnitt 2 (sich überlagerndes Sprechen):

Julian: Lia und ich kennen uns schon seit dem Kindergarten. Erst Kindergarten, dann Grundschule. In der ersten und zweiten Klasse haben wir sogar nebeneinander gegessen, danach nicht mehr. Ich war am ersten Tag des dritten Schuljahres krank. Kotzeritis. Und dann saß jemand anderes neben mir.

Lia: Das liegt nicht an den vierzehn Jahren, dass sie sich ganz sicher sind. Meine Eltern sind auch schon so lange zusammen, und die sind sich nicht sicher. Das muss an was a / (anderem lie) –

Julian: Deine Eltern sind sich nicht sicher, o / (b sie sich lieben?)

Lia: An was anderem liegen, und ich wüsste gern an was.

Julian: Warum glaubst du denn, deine Eltern wä / (ren sich nicht sicher, ob) –

Lia: Ich fänd' es beruhigend zu wissen, woran das liegt.

Julian: Seit wann glaubst du, Deine El / (tern wären sich ni) –

Lia: Unglaublich beru / (higend.)

Julian: Wollen Deine Eltern si / (ch etwa schei) –

Lia: Woran das liegt, dass zwei Menschen si / (ch so si) –

Julian: Deine Eltern lassen sich / (scheiden?)

Lia: Ja, meine Eltern lassen sich scheiden.

[...]

Beide Textausschnitte bieten tolle Möglichkeiten, auch mit Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren, diese zwei sehr verschiedenen Arten des Sprechens und Mitfühlens in einer Partner*innen-Arbeit zu erproben. Jeder*r wird ganz sicher ein Kind kennen, das ihr so nah ist, dass ein blindes Verständnis gerade in problematischen Situationen intuitiv greift.

Viel Spaß beim ausprobieren ...

Seite 15-18 (15): Weitere Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

In diesem Stück werden viele Themen angesprochen, die für Kinder wie auch für Erwachsene beständige Begleitung auf ihrem Pfad durch das manchmal undurchschaubare Wegenetz des Lebens sind. Wenn wir uns befragen, was dieser Theatertext und diese Inszenierung in uns auslösen, dann sind ganz sicher folgende Schlüsselworte zu nennen, die uns im gemeinsamen Gespräch zu spannenden gemeinsamen Erkenntnissen bringen:

- Formen von Zuneigung (etwas lieb haben / etwas mögen / etwas lieben)
- Liebe zu Menschen / Liebe zu Tieren / Liebe zu Pflanzen / Liebe zu Dingen
- Freundschaft / Familie / Hass / Angst / Schmerz
- Zeit
- Freiheit (geben) / Sinn (finden)
- bleiben ...
- fühlen ...
- vergehen ...
- sterben ...
- weh tun ...
- trauern ...
- loslassen ...
- erinnern ...

Das alles wird im Stück selbst wie im Vorbeigehen behandelt. Mit viel Humor, Tiefe, Leichtigkeit. Keine Angst vor den Gefühlen, welche die Kinder im Gespräch preisgeben ...

Der folgende Textausschnitt soll noch einen wichtigen schauspielerischen Punkt beleuchten.

Textausschnitt 3 (Figurenwechsel im Spiel miteinander):

Zur Einführung ...

Lia: Wenn ich an Julian denke, dann denk ich an diesen Tag.

Julian: In einer Dreiviertelstunde holt er mich ab.

Lia: Dann haben wir ja noch Zeit.

Julian: Geht so.

Lia: Das war der letzte Tag der Sommerferien. Und Julian wollte mir beweisen, dass es Liebe gibt.

[...]

Julian und Lia machen sich auf den Weg, um sich Rat bei Julians Großeltern zu holen ...

Seite 15-18 (16): Weitere Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Hier geht es direkt weiter ...

Die nun kommende Textstelle könnte in der Nachbereitung wunderbar nachgespielt werden. Wir befinden uns am Beginn des zweiten Drittels des Stücks. Wir lernen erstmals Julians Großeltern kennen, die beide im schnellen Wechsel von den Spieler*innen gespielt und gesprochen werden. Viel Text, aber auch viel gemeinsamer Spielspaß ... Für junge Schüler*innen wäre es sicher leichter, diese Szene in 4er-Gruppen zu erarbeiten.

Julian: Hallo ihr zwei! Das ist Lia, sie braucht Hilfe.

Julian: (als seine Großmutter) Hallo Lia, schön, dich kennenzulernen. Wobei brauchst du Hilfe?

Lia: Hallo.

Lia kriegt kein Wort heraus.

Julian: Nun sag schon.

Lia kriegt kein Wort heraus.

Julian: Na los.

Lia kriegt kein Wort heraus.

Julian: Ihre Eltern lassen sich scheiden.

Lia: (als sein Großvater) Was für ne Kacke.

Julian: (als seine Großmutter) Was für eine Scheiße!

Lia: (als sein Großvater) Was für ne verdammte Kacke.

Lia: Ja, ganz schöner Mist.

Lia: (als sein Großvater) Was für ein riesenhafter Haufen Kacke!

Julian: (als seine Großmutter) Was für ein riesenhafter Haufen Scheiße!

Lia: (als sein Großvater) Hundekacke!

Julian: (als seine Großmutter) Katzenscheiße!

...

Julian: (als seine Großmutter) Hast du Angst?

Lia: Angst? Wovor?

Julian: (als seine Großmutter) Angst ist das Schlimmste, was es gibt. Auch weil es richtig ist, Angst zu haben – und zugleich völlig idiotisch.

Lia: Okay. Und wieso ist es richtig, Angst zu haben?

Julian: (als seine Großmutter) Aber du darfst dich nicht lähmen lassen, hörst du? Angst macht wach. Und wachsam sein ist meistens gut.

Lia: Okay. Und wieso ist es trotzdem völlig idiotisch, Angst zu haben?

Julian: (als seine Großmutter) Weil du das Unvermeidliche sowieso nicht ändern kannst, aber dir die schöne Zeit davor versaust.

[...]

Es folgt noch ein bisschen Konversation und schließlich ein Tänzchen der Großeltern.

Lia: Die sind cool. Aber was hilft mir das jetzt?

Julian: Das musst du selber wissen.

Seite 15-18 (17): Weitere Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Der Theatertext wird gegliedert in vier Abschnitte. Wir erleben eigentlich die letzte Stunde des letzten gemeinsamen Spielenachmittags von Lia und Julian. Oder aber das, was Lia von diesem ganz besonderen Tag erinnert. Diese letzte Stunde ist im Rhythmus von jeweils einer Viertelstunde gegliedert. Beim aufmerksamen Lesen (oder Zuschauen) kann uns auffallen, dass sich die Antwort nach der noch verbleibenden Zeit ändert. Und die Sprecher*innen tauschen zum Schluss hin aus gutem Grund die entsprechenden Sätze. Welchen Unterschied das macht und warum dieser Wechsel so passiert, das kann im gemeinsamen Gespräch mit den Schüler*innen herausgefunden werden.

Wer erkennt den Unterschied?

1

Lia: Wenn ich an Julian denke, denk ich an diesen Tag ...

Julian: In einer Stunde holt er mich ab.

Lia: Dann haben wir ja noch Zeit.

Julian: Geht so.

Lia: Der Tag war ein Sonntag.

[...]

2

Lia: Wenn ich an Julian denke, dann denk ich an diesen Tag.

Julian: In einer Dreiviertelstunde holt er mich ab.

Lia: Dann haben wir ja noch Zeit.

Julian: Geht so.

Lia: Das war der letzte Tag der Sommerferien. Und Julian wollte mir beweisen, dass es Liebe gibt.

[...]

3

Julian: In einer halben Stunde holt er mich ab.

Lia: Dann haben wir ja noch Zeit.

Julian: Geht so.

Lia: Ruf ihn doch an und frag ihn, ob er später kommen kann.

Julian: Das ist jetzt zu spät. Er ist schon los.

[...]

4

Lia: Julian, immer wenn ich was über Liebe sagen will, geht es am Ende um Zeit.

Julian: Und woran liegt das?

Lia: Wenn ich an Julian denke, dann denk ich an unseren letzten Tag.

Julian: Das liegt daran, dass alles sterben muss. Und bei den Dingen, die wir lieben, merken wir das am meisten.

Lia: In einer Viertelstunde holt er dich ab.

Julian: Dann haben wir ja noch Zeit.

Lia: Geht so.

[...]

Seite 15-18 (18): Weitere Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Im Verlauf von 45 Minuten erleben wir viele Menschen, Pflanzen und Dinge, die geliebt werden können, die gemocht, die befragt, die gefühlt und vielleicht auch losgelassen werden können. All das wird von zwei Spieler*innen im Rekordtempo wunderbar verkörpert.

Kurze Information: Ungefähr 20 wurden bislang von Kindern gesichtet und nachgeahmt.

In den Gesprächen mit unserer Patenklasse in der Brüder-Grimm-Schule Marburg vor der Premiere und auch mit den ersten Klassen, die das Stück nach der Premiere gesehen haben, hat es viel Spaß bereitet, all dem nochmal körperliche Präsenz zu verleihen.

Wir sollten uns also fragen:

Was oder wen haben wir eigentlich gesehen?

Wie wurde das eigentlich dargestellt?

Deshalb hier eine kleine Tabelle, die beständig erweitert wurde:

Auftauchende Menschen/Pflanzen/Dinge	Wie wurden sie dargestellt (Körper/Stimme/...)?
Julian	
Lia	
Julians Mutter	
Julians Vater	
Lias Mutter	
Lias Vater	
Muppi	
Tierpfleger	
Tierärztin	
Julians Großmutter	
Julians Großvater	
Zitroneneis	
Wiese	
Kreuzung	
Kastanienbaum	
Eine Kastanie	
Viele Kastanien	
Geliebte Kastanien	
Lias zukünftige Freundin	
Friedhof	
Kirschbaum	
...	

Spielangebot: Spielt alle diese Menschen, Pflanzen und Dinge nach. Versucht euch daran zu erinnern, wie sie dargestellt wurden (Körper/Stimme). Stellt euch die Ergebnisse gegenseitig vor. Habt viel Spaß. Dann könnt ihr auch neue Formen finden. Vielleicht hat Julians Großvater sein Gebiss verloren? Vielleicht hat das Zitroneneis schlechte Laune? Vielleicht hat der Kastanienbaum zu wenig Wasser abbekommen? Vielleicht ...

Seite 19: Kurzes Schlusswort und Impressum

Ein Schlusswort ... erübrigt sich fast schon.

Drei Sätze aber noch:

Ich bin verliebt in dieses Stück. Ihr solltet es auch sein. Kommt, schaut, staunt, denkt, fühlt!

Die Eisvorlieben im Laufe der Zeit ...

Mein Lieblingseis ist eigentlich Pistazie. Obwohl ich auch rote Zwiebel echt spannend fand.

Wenn wir dieses Stück von hinten nach vorne sehen würden, dann würden uns möglicherweise die Tränen in die Augen treten und wir könnten gar nicht mehr zuschauen.

Vielleicht gut, dass es anders ist und deshalb ein großer Dank an:

- Unsere Patenklasse der BGS mit Julia Haas-Huber als Klassenlehrerin, die mit vielen Anregungen ein wichtiger Teil des Produktionsprozesses war. Marion Wagner als Schulleiterin, die uns die Räume in der Schule zur Verfügung gestellt hat. Und Hausmeister Herr Grimm (ja ja, der heißt wirklich so an der Brüder-Grimm-Schule), der es aus dem Urlaub und der Ferne wieder warm gemacht hat – einfach magisch!
- Kristo Šagor als Autor dieses textlichen Kleinods!
- Dominique Enz und dem engsten Produktionsteam für die wunderbare Inszenierung!
- Jorien Gradenwitz und Ben Knop für das wunderbare Spiel!
- Nathalie (Nudel) Glasow für das schönste Premierengeschenk überhaupt (s.u.)!



© Nathalie (Nudel) Glasow

Impressum:

Herausgeber: Hessisches Landestheater Marburg GmbH

Intendanz und Geschäftsführung: Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß

Redaktion: Michael (Pivi) Pietsch

Umschlaggestaltung: Via Grafik Gestaltungsbüro